

reisemagazin

# bregenzerwald



.....  
**Helmut Fink**  
pfl egt die Tradition des Einhagens  
.....

sommer 2022

Bergikone Hochkünzelspitze  
Paragliding-Weltmeisterin  
Kräuterwanderung  
Inspirationsquelle Alpe  
Handwerkstradition  
Den Tempel genießen  
Solidarische Landwirtschaft



# Den Tempel genießen

**Einst war da ein Tümpel in Mellau, dann ein alter Bauernhof an einem Brunnen mit sieben Besitzern, und heute steht an der Adresse Tempel 74 ein Gebäudekomplex in der Tradition einer lokalen Genossenschaftsidee: das Urlaubsapartmenthaus-Ensemble von Evi und Jürgen Haller**

**Im Tempel 74 gehören die Wohnungen verschiedenen Eigentümern. Mehrere Nachbarn haben sich an Kauf und Bau der Gebäude beteiligt**

⋮ **Ein Duft von** frischem Apfelkuchen liegt in der Luft. Leni, die kleine Tochter der Gastgeber Evi und Jürgen Haller, spielt im hinteren Teil des Raumes, wo aus einem kreisrunden Fenster in der Decke Tageslicht hereinströmt. Der großzügige Gast- und Empfangsraum liegt zur Hälfte unter Straßenniveau, deckt sich gleichsam mit dem ansteigenden Hügel zu und öffnet sich vorne zu einem lichten Platz. Umrahmt von zwei Apartmenthäusern, geschützt und doch einladend offen.



Ein Haus birgt Apartments mit innenliegenden Balkonen oder Terrassen, das andere dient im Untergeschoß als Architekturbüro, hat eine Gaststube im Erdgeschoß und Apartments in den Obergeschoßen. Dort sitzen wir an diesem regnerischen Vormittag.

### Es begann mit einem alten Haus in Bildstein

„Als man mir vor 15 Jahren das alte Mesmerhaus in Bildstein überschrieben hat, habe ich wohl auch die Gastlichkeit mitgeerbt“, erzählt Evi Haller.

„Meine Großtante Maria war die letzte Bewohnerin des seit vielen Generationen in Familienbesitz stehenden Gebäudes. Sie hat als eine der Ersten im Ort Fremdenzimmer – so hieß das damals noch – vermietet, mit den Gästen gelebt, sie auf Ausflüge in die nähere Umgebung mitgenommen und ist abends mit ihnen auf einer Bank vor dem Haus gesessen, das Tal unter ihnen vor Augen. Besucher\*innen waren immer willkommen und bekamen gern einen Selbstgebrannten serviert. Die Gäste sind Freunde geworden. Wie sehr

Maria geschätzt wurde, sehen wir an den Eintragungen in ihrem alten Gästebuch. Diese Notizen ähneln jenen, die wir heute in unserem finden, was uns ungeheuer stolz macht.“

Was tun mit dem gerbbten großen Haus in Bildstein? Evi Haller, damals hieß sie noch Böhler, wollte es erhalten, also sanieren. Kein leichtes Unterfangen, stand das Gebäude doch unter Denkmalschutz. Während der Planungen lernte sie den Baumeister Jürgen Haller kennen. Er sollte ihr künftiger Ehemann werden, was auch für seine



Planung spricht. Er brachte die richtigen Entwürfe für die Sanierung ein und hatte die zündende Idee für die Nutzung. „Schnell war klar, dass Evi und ich nach Mellau ziehen würden, also warum im Haus in Bildstein nicht das machen, was zahllose Bregenzerwälder Vorfahren auch gemacht haben: Ferienwohnungen vermieten. Seine außergewöhnliche Architektur und exponierte Lage machten es möglich, daraus ein einzigartiges touristisches Angebot zu schaffen.“ Heute ist das Baujuwel neben der Bildsteiner Basilika ein beliebtes Urlaubsdomizil und bietet Evi und Jürgen Haller einen Fundus an Erfahrungen. „Ohne das Mesmerhaus gäbe es den Tempel 74 nicht“, sind beide überzeugt.

### Nachfolge am Hof eines Schweinebauern

Wo heute die beiden Büro- und Gästehäuser stehen, direkt an einer rechtwinkligen Kurve, lag früher der Hof eines alleinstehenden Bauern. Abends zog Ambros, so sein Name, durchs Dorf, kehrte dabei jeweils in einem anderen Gasthaus ein und nahm die angefallenen Küchenreste für seine Schweine mit. Das schätzten die Wirte und luden ihn zum Essen und auf ein Gläschen ein. Wenn es eines zu viel wurde, konnte es vorkommen, dass Ambros bei der Heimkehr Abfälle auf der Straße verlor. Am nächsten Morgen half man dann im Dorf samt Feuerwehr mit, den Biomüll aufzusammeln.



**Die beiden Gebäude gleichen in ihren Proportionen alten Bregenzerwälderhäusern. Links der Brunnen mit dem Namen des Dorfviertels: Tempel**

Der Hof stand nach dem Tod von Ambros lange leer. Es regnete durchs kaputte Dach, im Winter musste die Feuerwehr ausrücken, um Schneemasen zu entfernen. Die Erbin wartete auf Interessenten, die aus dem alten Hof etwas Entsprechendes zu machen imstande waren. Mit den Hallers sollte sie diese finden. Die beiden legten ihr gemeinsam mit Nachbarn ein Konzept vor. „Das Mesmerhaus in Bildstein hat sie schließlich überzeugt. Weil wir es dort geschafft haben, aus einem alten Gebäude etwas gleichwertiges Neues zu machen, traute sie uns das auch in Mellau zu.“

Der alte Hof war nicht mehr zu retten, so sah Jürgen Haller an dessen Stelle einen Neubau vor, der in



**Das Fensterdesign orientiert sich an alter Tradition**



**Die Inneneinrichtung ist schlicht im Stil alter Wirtsstuben mit zeitgemäßen Formen**

Material, Anmutung und Größe dem alten Gebäude entspricht. Schon früh wurde bei der Planung der Gestaltungsbeirat der Gemeinde mit den Bregenzerwälder Architekten Hermann Kaufmann, Walter Felder und Helmut Dietrich eingebunden. „Es sind heute zwei Gebäude“, erklärt Jürgen Haller, „direkt an den Straßenkan- ten, auf unterschiedlichen Niveaus. Das vordere Haus mit Büro, wo früher der Käsekeller und der Schweinestall lagen, ist im ersten Stock mit dem

Erdgeschoß des zweiten Hauses verbunden. Die beiden Gebäude gleichen in ihren Proportionen alten Wälderhäusern. Sie liegen allerdings heute außerhalb der Norm, so brauchten wir Sonderlösungen.“ Weder das Neue noch das Alte verleugnend, fügen sich die beiden Häuser zu einem harmonischen Ganzen, dem Tempel 74.

Zehn Ferienwohnungen, unterschiedlich in Form, Ausrichtung und Größe, sind darin im selben schlicht- eleganten Stil eingerichtet. Jede

Einheit weist eine Besonderheit auf: Einmal ist es die Essecke unterm Giebel, dann die schrägen Dachfenster über der Dusche. „Es macht mir eine große Freude, für die einzelnen Gäste die exakt passende Wohnung zu finden“, sagt Evi Haller. „Was mir dabei hilft: Viele Gäste kenne ich bereits vom Mesmerhaus. Sie kommen nun zweimal im Jahr nach Vorarlberg – im Sommer an den See und im Winter in den Wald.“



Birgit Feierl-Giedenbacher schreibt über den berühmtesten Autor aus dem Bregenzerwald, Franz Michael Felder.

## Hanswurstentracht

Als Franz Michael Felder und Anna Katharina Moosbrugger, genannt Nanni, während der Alpsommertage 1860 einander versprechen, gemeinsam durchs Leben zu gehen – die Hochzeit erfolgt im Februar 1861 –, verbrennt Felder die „im Altarkammerlein“ der Vorsäßhütte aufbewahrten Schriften: „Tagebücher, Entwürfe, Gedichte verschiedensten Inhaltes, mein ersticktes Drama vom Seppel, kleinere Abhandlungen, kurz alles, was mir in der Eile Derartiges in die Hände kam, wurde ohne weiters auf ein Leintuch geworfen [...]. Nur wenig ist mir entgangen. Als ich fertig war, nahm ich die vier Zipfel des Tuches, würgte mich durch die enge Kamertür und leerte alles auf den Herd im Hausflur aus, wo ein kleines Feuer brannte. Bald war das Feuer größer und recht groß. Ich sah den Flammen behaglich zu.“ Auf die Frage Nannis, was es damit auf sich habe, antwortet Felder, er wolle nun aufräumen mit „der Hanswurstentracht des alten Sonderlings. Er will sein Herz an nichts mehr hängen als an dich.“

Nanni wirft ein, es sei doch so schade um diese Schriften. „Schade? lachte ich. Um die Klagen über eine Welt, die gar nicht existiert? Schade um hundert Denkmale meiner Torheit, deren du dich immer schämen müßtest? Um nur so scharfsichtige Untersuchungen, wie man sie mit der grauen Brille der Verzweigung anstellt? Nein, um das alles ist's nicht schade!“

Nanni wird aber von nun an jene Texte, die sie finden kann, sorgfältig aufbewahren und somit für die Nachwelt sichern. Das Ereignis, das besonders die literaturwissenschaftliche Nachwelt – um wichtige Textzeugen beraubt! – betrübt, markiert das für die Gattung der Autobiografie essenzielle Läuterungsmoment in Felders „Aus meinem Leben“. Der „Sonderling“, der Eigenbrötler, findet über Nanni den Weg zurück in die Gesellschaft.

Aus diesem Akt der Läuterung, dem bewussten Sich-Lossagen von der eigenen beschwerlichen Vergangenheit und der „Reinigung“ durch das Feuer, einem „rite of passage“, geht Felder gestärkt hervor: Nun ist er gerüstet für den nächsten Lebensabschnitt.

Carina Jielg



Evi und Jürgen Haller haben sich mit ihrem Konzept durchgesetzt

## Eine genossenschaftliche Idee mit lokaler Tradition

Im Tempel 74 gehören die Wohnungen verschiedenen Eigentümern. Mehrere Nachbarn haben sich an Kauf und Bau der Gebäude beteiligt. „Die Vermietung übernimmt Evi, die Einnahmen werden gemeinschaftlich aufgeteilt, unabhängig davon, welche Wohnung gerade vermietet ist. Die Einnahmen kommen in einen Pool und werden nach Eigentumsanteilen aufgeteilt. So sind wir alle Miteigentümer und gemeinschaftliche Nutznießer“, erklärt Jürgen Haller das Konzept, das die Erbin von Ambros' Hof damals überzeugt hat. Es erinnert an eine Idee von Franz Michael Felder. Der Schoppernauer Bauer, Ökonom und Autor hatte

im 19. Jahrhundert die erste Genossenschaft im Bregenzerwald gegründet. Damals nutzten mehrere Bauern Land und Ertrag gemeinschaftlich. Felders Teilhabekonzept ist nun seit über 150 Jahren im Tal präsent.

Ein Symbol dafür steht beim Tempel 74 direkt vor der Tür. Es ist der Brunnen eines Weilers, der seit jeher aus sieben Häusern bestand. Der Brunnen bildet den zentralen Ort, früher als Wasch- und Tränkplatz, heute als Treffpunkt auf 36 Quadratmetern Fläche, wovon jedes der umliegenden Häuser ein Siebtel besitzt.

Der Weiler liegt wie der Ort Mellau unter der Bergkone des Bregenzerwaldes, der Kanisfluh. In der Mitte des 13. Jahrhunderts verwandelten ein gewaltiger Felssturz und nachfolgende Erdmassen das Gebiet des heutigen Weilers in einen Sumpf. Mit der Zeit zog sich das Moor allmählich zurück, hinterließ Tümpel, und am festen Grund siedelten sich Bauern an. Sie nannten ihren Weiler „Tümpel“. Aus Tümpel wurde Tempel – ganz unpräntiös, so wie der Bregenzerwald, aber eben auch mit Potenzial zur Mythenbildung.

## Extras im Tempel 74

Jeden Freitag Führungen zur Architektur im Bregenzerwald mit Jürgen Haller. Für Hausgäste gibt es Kochabende mit Evi Haller. Selbstversorger-Kühlschrank im Tempel 74 mit Köstlichkeiten von Bregenzerwälder Produzent\*innen.

Tempel 74-Wohnungen zu buchen auf: [www.urlaubsarchitektur.de](http://www.urlaubsarchitektur.de)